© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Euryomma, eine neue Gattung der Anthomyidengruppe *Homalomyia*.

Von P. Stein in Genthin.

Unter einer Sendung spanischer Dipteren, die ich Herrn Lichtwardt in Berlin verdanke, befand sich eine Anthomyide, die ich bei flüchtiger Betrachtung für eine *Coenosia* hielt, die sich aber bei genauerer Untersuchung als der Typus einer neuen Gattung herausstellte, die in nächster Nähe der von mir in der Berl. ent. Zeitung 1895, S. 138, characterisierten Gattung *Choristomma* unterzubringen ist, und die ich *Euryomma* nenne. Die Diagnose derselben ist kurz folgende:

Augen in beiden Geschlechtern breit getrennt, Fühlerborste nackt, Sternopleuralborsten 1,1; Hinterleib ziemlich schmal und hinten zugespitzt, Hypopyg wenig auffallend, unter den Hinterleib zurückgeschlagen und mit einer Längsfurche versehen; Mittelschenkel des Männchens unterseits mit 2 einfachen Reihen kurzer Borsten, Mittelschienen innen mit einer sehr lockeren und wenig auffallenden von der Mitte bis zur Spitze sich erstreckenden Reihe schwacher Borstenhaare versehen; Randdorn fehlt, Schüppchen klein und gleichgross.

Bevor ich die genaue Beschreibung der Art folgen lasse, habe ich die Zugehörigkeit der Gattung zur *Homalomyia*gruppe zu erweisen. Die in meiner *Homalomyia*-monographie als Hauptkennzeichen angegebene Beborstung der Mittelschienen des Männchens ist bei der vorliegenden Art zwar vorhanden, aber so wenig auffallend, dass sie bei geringer Aufmerksamkeit leicht übersehen werden kann. Glücklicherweise giebt es ein zweites Merkmal, das allen Angehörigen der Gruppe mit einer einzigen Ausnahme eigentümlich ist und das sich auch bei der vorliegenden Art findet, nämlich die in der Diagnose erwähnte Anordnung der Sternopleuralborsten zu 1,1. Diese Anordnung findet sich bei keiner *Coenosie*, so dass wir in derselben ein absolut sicheres Mittel haben, zu entscheiden, zu welcher von beiden Gruppen Männchen mit breit getrennten Augen gehören. Die erwähnte Ausnahme bildet *Piezura pardalina* Rd., welche allerdings 3 Sternopleuralborsten besitzt, aber in einer Anordnung, die ebenfalls nirgends weiter vorkommt, nämlich so, dass die drei Borsten hintereinander in einem äusserst flachen Bogen stehen, während bei den *Coenosien*, die ich als *Coenosiae verae* bezeichne, die Sternopleuralborsten in Form eines gleichseitigen Dreiecks angeordnet

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sind und bei den von mir *Pseudocoenosiae* genannten die 2 hinteren, deutlich unter einander stehenden durch einen ziemlich grossen Zwischenraum von der vordersten getrennt sind. Eine Andeutung der bei *Piezura* vorhandenen mittleren Borste findet sich übrigens auch bei *Choristomma* und *Euryomma* an derselben Stelle in Gestalt eines feinen, unscheinbaren Borstenhärchens. Durch die erwähnte Anordnung der Sternopleuralborsten ist nun auch das Weibchen von *Piezura* von der *Coenosien*gruppe zu trennen, was bis dahin kaum möglich war. Ungleich schwieriger ist es, von anderen Anthomyidenweibchen zu bestimmen, ob sie zu den *Coenosien* im weiteren Sinne gehören oder nicht, und obgleich ich selbst im Stande zu sein glaube, in den meisten Fällen diese Unterscheidung zu machen, ist es mir trotz aller Mühe noch nicht gelungen, ein characteristisches und durchgreifendes Unterscheidungsmerkmal aufzufinden. Es ist dies um so schwerer, weil, wie ich an anderer Stelle nachweisen werde, selbst in den am schärfsten begrenzten Anthomyidengattungen wie *Lispa*, *Homalomyia*, *Hydrotaea* eine absolute Constanz in der Beborstung nicht zu finden ist.

Ich nenne die neue Art

Euryomma hispaniense sp. nov.

Mas et femina: *Grisescens; antennis nigris, articulo secundo rufescente, seta tenui, nuda, extrema basi vix incrassata, palpis flavis; thorace unicolore, scutello apice rufescente; abdomine satis angusto aut sordide testaceo aut sordide griseo, basi et apice testaceis; pedibus totis flavis, tarsis nigris, pulvillis et unguibus minimis; alis subflavidis, spinula nulla; squamis aequalibus parvis et halteribus subflavidis.* Long. 3,25—3,5 mm.

Patria: Algeciras (Hispania).

Männchen: Grau mit einem Stich ins Gelbliche; Stirn und Wangen gar nicht vorragend, Backen sehr schmal, Mundrand ein ganz klein wenig vorgezogen; Stirn unmitelbar über den Fühlern gemessen so breit als jedes Auge, Mittelstrieme so breit als die Seitenstriemen, aber beide so dicht gelblichgrau bestäubt, dass sich die erstere, die hinten sehr tief ausgeschnitten ist, nur wenn man sie senkrecht von oben betrachtet, durch etwas röthliche Färbung von den Orbiten abhebt; die die Mittelstrieme jederseits einfassenden Borsten sind in der Zahl von 4 vorhanden, und zwar sind die beiden ersten einwärts gebogen, die 3. grösste stark nach aussen gerichtet und etwas mehr auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Orbiten übertretend, während die 4. nach rückwärts sieht. Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, dunkelbraun, das 3. Glied etwas über doppelt so lang als das rothe 2., Borste sehr dünn, gerade vorgestreckt, nackt und an der Basis kaum etwas verdickt, Mundborste kräftig und lang, Taster gelb, ziemlich kurz.

Thorax und Schildchen einfarbig grau, ersterer ohne Spur von Striemung, letzteres an der äussersten Spitze röthlichgelb; dc vor der Naht 1, hinter der Naht 3, a dreireihig, pra sehr kurz und fein.

Hinterleib ziemlich schmal und nach hinten zugespitzt; er ist zum grössten Teil schmutzig gelbgrau mit Ziegelroth untermischt, welch letztere Färbung namentlich an der Basis und Spitze auftritt; bei einem Exemplar ist die röthliche Färbung ausgebreiteter, so dass nur die Seiten der mittleren Ringe in grösserer Ausdehnung schmutziggrau gefärbt sind. Bei genauer Betrachtung bemerkt man die Spur einer feinen, dunkleren Mittellinie. Die 3 ersten Ringe tragen seitlich am Hinterrand je eine Borste, während sich eine ebenfalls seitliche Borste auf der Mitte des 4. Ringes findet; der Hinterrand des letzteren trägt einen vollständigen Borstenkranz; im übrigen ist der Hinterleib ganz nackt. Das Hypopyg ist sehr unscheinbar, unter den Bauch zurückgeschlagen, mit einer Längsfurche versehen und ebenfalls rothgelb gefärbt.

Beine einfarbig rothgelb, Tarsen schwarz, Pulvillen und Klauen ungemein kurz. Vorderschienen aussen (vorn) unmittelbar über der Präapikalborste mit einer kleinen Borste versehen. Mittelschenkel unterseits mit den beiden für die *Homalomyia*männchen characteristischen Borstenreihen, die indes beide ziemlich einfach sind und aus Borsten bestehen, die, an der Basis schon ziemlich kurz, nach der Spitze zu nur ganz allmählich an Länge abnehmen; die Mittelschienen werden von der Basis nach der Spitze zu allmählich stärker und tragen innen ebenfalls eine Reihe feiner Borstenhaare, die nach der Spitze zu etwas länger werden, aber, da sie schräg nach unten gerichtet sind, nur bei grosser Aufmerksamkeit wahrgenommen werden können; im übrigen tragen die Mittelschienen je eine Borste auf der vorderen und hinteren Aussenseite, von denen jene etwas tiefer steht. Die Hinterschenkel tragen unterseits auf der dem Körper abgewandten Seite nur vor der Spitze zwei längere Borsten, während die Hinterschienen auf der Mitte 3 Borsten tragen, von denen je eine auf der äusseren, auf der äussern dem Körper abgewandten Seite und innen sich findet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flügel schwach gelblich tingiert, 3. u. 4. Längsader parallel, letzter Abschnitt der 4. Längsader kaum $1^1/_2$ mal so lang als der vorletzte, Randdorn fehlt; die gleichgrossen, ziemlich kleinen Schüppchen und die Schwinger gelblich.

Das Weibchen gleicht vollkommen dem Männchen und ist, da auch letzteres wie erwähnt einen ziemlich spitzen Hinterleib hat, nur sehr schwer von ihm zu unterscheiden. Die Behaarung auf der Innenseite der Mittelschienen, sowie die Borstenreihen auf der Unterseite der Mittelschenkel fehlen vollständig.

Die mir vorliegenden 3 ♂ u. 1 ♀ sind Ende Mai in Algeciras (Spanien) gesammelt.

Kurze Diagnosen einiger alter und neuer *Hydrotaea*arten.

Von P. Stein in Genthin.

Durch ein hartnäckiges Augenübel bin ich leider verhindert worden, eine von mir vor längerer Zeit in Angriff genommene Monographie der Gattung *Hydrotaea* zu vollenden. Ich gebe daher heute vorläufig die kurzen Diagnosen einiger Arten, die theils schon bekannt, aber wegen ihrer ungemeinen Aehnlichkeit bis jetzt nicht unterschieden worden sind, theils ganz neu sind. Zu den ersteren gehört zunächst *H. scambus* Zett. Ich hatte die Type seiner Zeit in Lund gesehen und glaubte die Art in einigen Stücken wiederzuerkennen, die ich aus Ostpreussen, Schlesien, Oesterreich und andern Gegenden zur Ansicht erhalten hatte, und auf die die Zetterstedt'sche Beschreibung ziemlich gut passte. Obwohl ich mich allerdings sofort bei Besichtigung der Stücke erinnern zu können glaubte, dass die Lunder Type etwas grösser gewesen wäre, meinte ich dem keinen allzugrossen Werth beilegen zu müssen, da ja die Grösse bekanntlich variiert. Glücklicherweise fand ich vor Kurzem unter einer grösseren Anzahl Anthomyiden, die Herr Baurath Becker auf einer Reise durch Schweden, Lappland und Finland gesammelt hat, ein Exemplar der unstreitig echten *scambus*, weshalb ich die Hauptunterschiede beider Arten folgen lasse, indem ich hinsichtlich der allgemeinen Beschreibung, welche auf beide passt, auf Zetterstedt verweise.

1. *H. scambus* Zett. ♂. *Femoribus intermediis subtus duplici serie setarum rigidarum circiter 6, a basi usque ad*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Stein Paul

Artikel/Article: Euryomma, eine neue Gattung der Anthomyidengruppe Homalomyia. 19-22